

1. Sonntag nach Trinitatis – 1. Johannes 4, 13 – 21 – 11.6.2023 – DD

„Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Liebe – nur ein Wort! Ein Allerweltswort, das oft gebraucht und noch viel mehr missbraucht wird. Und doch *berührt dieses eine* Wort unsere Herzen und löst eine große Sehnsucht in uns aus. In Liedern und Gedichten wird die Liebe als das Höchste auf Erden verklärt: *„Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht!“*

Märchen und Liebesfilme erzählen, wie sich die Liebenden nach vielen Irrungen und Wirrungen endlich finden und ihre Liebe genießen. *„Und wenn sie nicht gestorben sind, dann lieben sie noch heute!“* **Liebe** – Romantik, ein schönes Gefühl, das uns Tränen in die Augen treibt und uns für ein paar Stunden den Alltag vergessen lässt.

Stopp! Aufgewacht: das ist zu schön, um wahr zu sein! Wie oft wird die Liebe getrübt und enttäuscht, verletzt und hintertrieben, ja geschieden?! Doch die Illusion lebt weiter.

Gott ist Liebe – das sind drei Worte! Aber helfen sie? Wo ist Gott in dieser tränenreichen, zerrissenen, friedlosen Welt. Oft genug erleben wir einen unbegreiflichen, fernen, furchterregenden Gott, der wunderbar und dann wieder wunderbar regiert.

Gott ist Liebe. Wirklich? Was hilft's? Wenn wir im Glück und Wohlstand leben, dann ist es leicht, von der Liebe Gottes zu reden. Aber was ist, wenn uns ein Schicksalsschlag trifft oder dunkle Wolken über unser Leben stehen? Wenn uns eine unheilbare Krankheit überfällt oder ein lieber Mensch stirbt? Wo ist dann der „liebende“ Gott?

„Gott ist Liebe!“ Das ist, liebe Schwestern und Brüder, ein kühner Satz! Das ist keine zeitlose, allgemeingültige Wahrheit, die wir in der Welt oder an unserem Leben ablesen könnten. **„Gott ist Liebe!“** Das ist auch nicht die Beschreibung, die Definition von Gott – als ob Gott immer nur lächeln und freundlich sein müsste. Etwa so, wie ein Stein schwer ist, weil er ein Stein ist, so muss der liebe Gott von Amtswegen lieben!

Nein: Gott muss nicht – Gott will lieben! ER liebt aus der tiefsten Tiefe seines Herzens heraus von sich aus, freiwillig und gern!

„Gott ist Liebe!“ Das ist ein Glaubenssatz, ein Glaubensbekenntnis gegen allen Augenschein und alles Erleben. Damit wird der Grund und die Ursache für sein Handeln beschrieben.

„Gott ist Liebe!“ Das ist keine Floskel, keine Romantik. Das ist kein schönes Gefühl und keine leeren Worte! Das ist Tatsache, ein Ereignis, ein lebendiges Geschehen, das mit der Schöpfung begonnen hat und über das Kreuz von Golgatha zu uns kommt.

„Gott ist Liebe!“ Das ist Jesus Christus, in dem die unendliche, grundlose Liebe unseres Gottes aufleuchtet. Wir können zwar Gott in seinem Tun und Handeln an den Menschenkindern nicht erkennen, aber wir dürfen in sein Herz schauen, das für uns schlägt und für uns das Leben will. Sein Herz, seine Liebe – das ist Jesus Christus in Person.

In Liebe hat Gott die Welt geschaffen und den Anfang gesetzt: ER hat die Menschen zu seinem Gegenüber bestimmt, so dass sie bei und mit IHM leben sollen. Der Heilige wollte nicht allein sein, ER brauchte Menschen zum Liebhaben. Der Allerschönste kann nur glücklich sein, wenn ER Menschen um sich herum hat, wenn ER mit uns reden kann. Darum hat ER das Chaos begrenzt und das Durcheinander geordnet. Darum hat ER die Dunkelheit erhellt und für die Menschen einen Lebensraum geschaffen. Als der Lebensraum perfekt gestaltet und fertig war, hat ER die Menschen hineingesetzt, damit sie immer bei IHM sind.

Und dann die Katastrophe: Die Menschen haben die gute Schöpfung Gottes zerstört, sie wollten mehr sein, allein bestimmen und keinen Gott über sich dulden.

Und wieder hat Gott **in seiner Liebe** eingegriffen und den Menschen Regeln gegeben, die in allem Durcheinander doch noch das Leben ermöglichen: ER hat die 10 Gebote als Lebensordnung festgeschrieben. **Aber** wieder wussten es die Menschen besser und haben eigene Regeln und Gesetze erlassen. Es regieren das ICH und die Suche nach dem eigenen Glück.

Und wieder hat Gott **in seiner Liebe** eingegriffen und seinen Sohn in die Welt geschickt: So sehr ist der Allmächtige uns Menschen zugewandt, so sehr hängt der Heilige an seinen treulosen Kindern, so sehr verschwendet sich der Ewige an Unwürdige, dass ER seinen Sohn gab – dahingab ins Leiden und Sterben.

Golgatha ist der Ort, an dem scheinbar der Hass und die Bosheit der Menschen stärker sind als Gott. Doch die Liebe Gottes siegt: Der Unschuldige stirbt, indem ER die Schuld der Menschen auf sich nimmt und damit wegnimmt. Der Schuldige ist frei. Du bist frei und darfst Dich in der Liebe Deines Gottes geborgen wissen in Zeit und Ewigkeit. **„Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.“** schreibt Johannes.

Die Liebe Gottes – sie fragt nicht nach Deinen Vorzügen und Leistungen, sie nimmt Dich an, so wie Du bist mit allen Macken und Schwächen, mit Deinem Versagen und Deinen Einbrüchen, mit Deinen Eigenmächtigkeiten und Deinem Kopf. Die Liebe lässt Dich leben, weil sie Deine Angst vertreibt und Dir die Furcht nimmt. Sie macht Dich lebens- und liebesfähig in dieser Welt!

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ Unsere Welt, liebe Schwestern und Brüder, ist voller Furcht: Menschen haben Angst und leiden bisweilen unsäglich unter ihrer Angst. Manche sind krank vor Angst. Sie fürchten sich vor einer Krankheit, die womöglich zum Tod führt. Sie haben Angst vor einem Unfall oder Schicksalsschlägen, die sie treffen könnten. Sie schauen sorgenvoll in die Zukunft und verlieren die Lust am Leben: es könnte ihnen ja etwas Schlimmes widerfahren. So sind sie ständig auf der Hut, ständig in Angst, ständig in Anspannung, ständig auf der Suche nach Erfüllung und Liebe.

Die Furcht signalisiert uns immer wieder, dass unser Verhältnis zu Gott nicht in Ordnung ist, dass wir an Gott und seiner Liebe zweifeln, dass wir nicht sicher sind, ob der Heilige noch mit uns Menschen leben will. Können wir trotz unserer lieblosen Gedanken und unseres dunklen Herzens noch auf Gott und seine Liebe und Nähe bauen?

Ja, und noch einmal; Ja! Lieber Christ! Schau auf das Kreuz Jesu! Dort hat sich Gott in Liebe zu Dir festnageln lassen, damit Du sie immer vor Augen hast und niemals vergisst: Du bist sein geliebtes Kind. ER will ohne Dich nicht sein. ER ist Dein Vater, der Dich unter keinen Umständen im Stich lassen oder vergessen kann.

Wenn der Allerhöchste uns liebt, welche Macht könnte uns dann unterkriegen! Wenn der himmlische Vater uns bewahrt, wer könnte uns Böses antun und vernichten!

Diesen liebenden Gott und Vater, dessen Herz für uns schlägt, haben wir im Rücken und zur Seite und vor uns. Damit haben wir eine Macht bei uns, die stärker ist als alles, was uns das Fürchten lehren und Angst einflößen will. Zugleich haben wir eine lebendige Hoffnung über das Endgültige und scheinbar Unwiderrufliche hinweg, denn unser HERR hat das letzte Wort in allem. ER weiß auch dann noch einen Weg, wenn wir schon lange am Ende sind und aufgeben wollen, wenn wir vor Angst erzittern und vor Furcht untergehen.

Hört Ihr, liebe Schwestern und Brüder, die Verbindung zu Gott dem HERRN steht. ER hält uns und trägt uns über alle Abgründe der Furcht und der Angst hinweg - weil ER der Vater, der Liebhaber des Lebens ist. ER lässt uns nicht im Stich, denn ER liebt uns!

Und so leben wir, liebe Christen, im Kraftfeld der Liebe Gottes. Gott hat uns so mit seiner Liebe in Beschlag genommen, dass nicht nur unsere Furcht weichen muss, sondern dass wir selbst zu Menschen der Liebe werden.

Und dabei ist unsere Liebe nicht einfach nur das Echo, die Erwidderung seiner Liebe zu uns, sondern die Fortsetzung der göttlichen Liebe hin zu den Mitmenschen. Von Gott her sind wir also hineingezogen in die Bewegung und in die Liebe Gottes zu seiner Welt. Denn wie denn sonst sollen die Menschen unserer Tage die Liebe Gottes erfahren, wenn nicht durch uns, die wir von seiner Liebe leben?!

Der Apostel Johannes sagt: **„Lasst uns lieben, denn ER hat uns zuerst geliebt!“** Wörtlich heißt es: **„Wir lieben, denn ER hat uns zuerst geliebt!“** Das ist kein Befehl, denn wie sollte **„lieben“** sich befehlen lassen.

Vielmehr sind wir durch die Liebe Gottes neu geschaffen worden. Jetzt wohnt und wirkt Gott selbst in uns – nicht gedanklich, sondern tatsächlich und wirklich. So wie der Fisch im Wasser lebt und der Vogel in der Luft, so lebt der Christ in Gott und Gott in ihm. So kommt der HERR mit seiner Liebe durch uns zum Ziel, um mit seinen Menschen ewig zu leben.

So viele Liebesdienste liegen vor uns, damit Menschen ohne Furcht und düstere Zukunftsaussichten, aber mit der lebendigen Hoffnung leben können, in der Gewissheit der heilvollen Nähe Gottes.

Ist Dir das, lieber Christ, zu schwer, ist Deine Kraft zu klein, dann höre doch, was Dein HERR Dir heute sagt: **„Gott ist Liebe! Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!“**

Bleiben sollen wir in der Liebe – also nicht eigene Wege gehen, nicht selbst versuchen, das Leben in den Griff zu bekommen. Bleiben sollen wir in der Liebe - also nicht krampfhaft nach Wegen der Liebe suchen, neue Methoden entwickeln, einen neuen Stil ausprobieren oder mit festem Entschluss an die Sache herangehen. Bleiben sollen wir in der Liebe Gottes, die uns immer voraus ist, die sich nicht beirren oder abschrecken lässt: Gott liebt – grundlos, bedingungslos, ganz und gar.

Bleiben – das heißt, dass wir uns von seiner Liebe füllen lassen randvoll bis oben hin. Dass wir sein Wort hören und das Unglaubliche uns Sonntag um Sonntag ins Herz predigen, ja in den Mund legen lassen. Dass wir seine Freundlichkeit schmecken. Bleiben – das heißt, dass wir IHN in allen Nöten anrufen, um Rat fragen und damit den Kontakt, den Gott zu uns geschaffen hat, nie abreißen lassen. Bleiben – das heißt, dass wir die vielen, abertausend Wunderzeichen seiner Liebe wahrnehmen und IHM danken.

Gott ist Liebe! Das gilt vom Anfang der Schöpfung bis heute und ewig um Christi willen. Amen.